

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 38 (1960)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Scherer, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heims, zur Mittagszeit einen Schlaganfall.

15. Im Konvent des Klosters Einsiedeln begann P. Thomas am Aschermittwoch den ersten seiner beiden Exerzitienkurse.

18. Nachmittags gegen 16 Uhr starb im Spital zu Altdorf, getröstet durch den Beistand von Abt Basilius, unser lieber Br. Franz Gschwind an den Folgen seines Schlaganfalles, im 72. Altersjahr, im 50. seiner hl. Profess. — Der Chronist verweist den Leser auf den Nachruf in diesem Blatte. — H. H. Ernst Wüest, Katechet aus St. Anton, Luzern, leitete übers Wochenende im «Kreuz» einen Einkehrtag für 45 schulentlassene Knaben; ein Delsberger Kapuzinerpater gleichzeitig einen solchen für 12 Jünglinge aus Courroux.

20. Eine stattliche Schar Sodalinnen aus Basel/St. Marien pilgerte zur Felsengrotte in den Stein, wo P. Paul ihnen nach der Vesper eine kurze Ansprache hielt, verbunden mit Marienfeier und Segensandacht. — H. H. Paolo Brenni, SKJV-Verbandspräses aus Luzern, gestaltete im «Kreuz» zwei Einkehrtage für 46 schulentlassene Knaben.

21. Um ein Uhr mittags nahm der Mariasteiner Konvent die Leiche von Br. Franz Gschwind in Empfang und geleitete sie, den Busspsalm «Miserere» singend, zur Aufbahrung in die St.-Josephskapelle.

22. An der Beerdigungsfeier für Br. Franz mit Pontifikalrequiem unseres Gnädigen Herrn nahmen ausser dem Maria-

steiner Konvent auch fünf Patres und drei Brüder aus Altdorf teil als Vertreter des Kollegiums Karl Borromäus, ferner die Spirituale von Oftringen und Gubel/Menzingen, sechs geistliche Herren aus der Nachbarschaft und ca. 40 Verwandte und Angehörige des Verewigten. R. I. P.

23. P. Nikolaus Bühlmann OSB, Statthalter des Stiftes Einsiedeln, hielt im «Kreuz» die Vorträge an der von Frl. Hermine Pfau, Breitenbach, organisierten Bäuerinnentagung des Bezirks Leimental-Dorneck-Thierstein. Für die 70 Frauen feierte P. Bonaventura nachmittags vier Uhr eine Abendmesse in der Gnadenkapelle mit Standespredigt und Gemeinschaftskommunion. Der in Liedern und Gebeten bekundete Opferwille drängte auch sogleich zur helfenden Tat in Form einer abschliessenden Missionskollekte, die einen ansehnlichen Betrag ergab.

24. P. Redaktor Vinzenz musste sich in Basel einer Operation unterziehen. — Ein aktuelles Thema behandelte H. H. Pfr. Hügli, Witterswil, an der Pastorkonferenz im Konvent zu Mariastein: «Über die moderne Süchtigkeit». Das gediegene Referat rief einer lebhaften Diskussion.

25./26. Übers Wochenende führte H. H. Dr. Anton Cadotsch, Religionslehrer zu Solothurn, im «Kreuz» einen Einkehrtag durch für 62 schulentlassene Mädchen.

28. Beim assistierten Hochamt durfte P. German die Feier seines Namensfestes nachholen. P. Paul

BUCHBESPRECHUNGEN

Reinhold Schneider / Leopold Ziegler: *Briefwechsel*. München, Kösel-Verlag, 1960, 264 Seiten, Leinen DM 14.80.

Nicht zufällig haben sich der protestantische Denker und Schriftsteller Leopold Ziegler und der katholische Dichter und Geschichtsvisionär Reinhold Schneider in der Mitte der dreißiger Jahre gefunden. Es waren in Werk und Ziel verwandte Geister. Beide bekümmerte der «Mangel

an Heiligem» in ihren Tagen, beide stimmten überein in «sehr schmerzlichen Erkenntnissen» (43). In ihren Briefen kommt die gegenseitige Hochachtung zum Ausdruck. Sie schenkten einander Anregung und Aufmunterung. «Die Verbundenheit mit Ihrem Werke und Wirken ist mir immer wieder ein Trost und ein mächtiger Auftrieb» (49), «ein Zeichen von Ihnen ist für mich so wichtig» (54), bekennt

R. S. In den schweren Tagen und Wochen der Krankheit und des Todes seiner Gattin empfing Leopold Ziegler wahrhaft christlichen Trost und innere Hilfe von seinem Freunde. Was R. S. dabei in rührender Anteilnahme von Ehe und Liebe und deren zeitlicher und ewiger Geltung schreibt, ist bemerkenswert. Es ist schwer zu sagen, wer dem andern mehr zu verdanken hat, wer führend das Gespräch bestimmte. Ziegler eröffnete dem Freund, der im wesentlichen auf den Raum des Abendlandes verwiesen war, das Universum (40). Er erkannte früh die dichterische Eigenart und Bedeutung R. S's. und gewann aus dessen Art der Geschichtsbeachtung viele Impulse. Beide starben im Jahre 1958. Daß ihr Gespräch allmählich erlahmte und 1956 abbrach, bezeugt nur, daß sie sich alles gesagt hatten, was zu sagen war. Der Rest blieb im Schweigen verhüllt. Der Briefwechsel, dem ein Essay R. S's. über seinen 75jährigen Freund vorgeht, wird abgerundet durch die theologisch tiefe Schrift L. Z's. über den «Evangelischen Frieden», die auch auf R. S's. Haltung in der Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands und des «Nichtwiderstehens» klärendes Licht wirft. Er ist ein Dokument der Ehrfurcht vor dem Geiste, der Würde des Menschen als dem Ebenbilde Gottes, der schicksalhaften Verbundenheit der christlichen Konfessionen trotz aller Trennung.

P. Bruno Scherer

Deutsche Liebesdichtung aus achthundert Jahren. Herausgegeben von Friedhelm Kemp. München, Kösel-Verlag, 1960, 651 Seiten, Leinen DM 25.80.

In gleich schöner und sorgfältiger Art, in der sich bereits die Anthologie «Deutsche geistliche Dichtung aus tausend Jahren» (München, Kösel-Verlag) präsentiert, hat der bekannte Uebersetzer und Lektor im Kösel-Verlag, Friedhelm Kemp, nun auch die Liebeslyrik des deutschen Schrifttums gesichtet und in einem 650 Seiten starken Band gesammelt. Der Weg führt vom frühen Minnesang, etwa vom «Falkenlied» des Kürenbergers, von den ritterlichen Minnesängern, unter denen

Reinmar, Heinrich von Morungen und Walther von der Vogelweide hervorrangen, über mehr volkshafte Lieder zu den Dichtern des Barocks, die in unsern Tagen eine Aufwertung erfahren haben. Unter ihnen ist den beiden jung Verstorbenen Paul Fleming und Johann Christian Günther viel Raum gewährt. Zwischen ihnen und dem Zeitalter Goethes steht Klopstock. Goethe selber schrieb in seinen verschiedenen Lebensabschnitten, die immer auch innere Wandlungen bedeuteten, unvergängliche Liebeslyrik. An seiner Seite singen Brentano, Hölderlin, der unglücklich Liebende, und Mörike. Aus unserem Jahrhundert fanden u. a. Aufnahme: Hofmannsthal, George, Borchardt, Loerke, Else Lasker-Schüler, Rilke, Brecht, Benn und die neuentdeckte Gertrud Kolmar: alle irdischer Liebesfreud und -qual durch den Tod bereits entrückt. Was diesen Band so wertvoll erscheinen läßt, ist neben der Fülle des Gebotenen und der strengen, mit überlegenem Wissen verantworteten Auswahl das meisterhafte Nachwort des Herausgebers und der Registerteil mit biographischen Notizen, Quellennachweisen, Worterklärungen und der Uebersetzung der meisten mittelhochdeutschen Gedichte.

P. Bruno Scherer

Pater Leopold von Castelnovo. Von Rose-Berthe Rüegg. Antonius-Verlag, Solothurn, 1960. 62 Seiten, Fr. 1.50.

Heute, wo wir mehr denn je um die Wiedervereinigung der getrennten Brüder beten, ist diese Lebensbeschreibung besonders aktuell. Wer sie liest, wird die Sorge Pater Leopolds um die Einheit der Kirche teilen.

md.

Berücksichtigen Sie
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten!